



Vafen von Villeroy & Boch in Mettlach.

Die Frauenarbeit.

Es fällt nicht leicht, das vielgestaltige, unbestimmbare Gefüge, das die Frauen seit Menschengedenken mit Nadel und Faden, mit Spinnrocken und Webstuhl, und mit so vielem anderen oft absonderlichen Werkzeuge zu schaffen haben und zu erfinden verstehen, mit klügelndem Sinne zu beleuchten, zu erklären, ihm Zweck und Bestimmung abzufragen, und das Unfassbare in Reih und Glied zu stellen, um es vergleichender Betrachtung zu unterziehen. Und doch muß auch die Frauenarbeit, das regellos erfundene, undefinirbare Gebilde, die kühle Kritik über sich ergehen lassen, da es sich nun einmal hinausgewagt hat in die Schranken, in welchen Taufende der Werke des ewig rastlos erfindenden Menschengestes, gleich ihm, vor dem Urtheile der Mitwelt fallen oder bestehen.

Solche Kritik scheint um so mehr am Platze, als sich die Aufmerksamkeit der Betheiligten seit neuerer Zeit der Frauenarbeit als Industriezweig immer mehr zuzuwenden beginnt, und als da und dort ihre Technik in Produkten der Industrie und des Gewerbes zu bedeutender Geltung gelangt. Die Erfindungen, die Umgestaltungen auf dem weiten Gebiete der Frauenarbeit hören hierdurch auf, bedeutungslos zu sein, und die Richtigkeit der Arbeit, ihr Schönheitsgrad, ihre Zweckmäßigkeit sind Lebensfragen für die Arbeit selbst und nicht selten für ihre Verfertigerin geworden. Es gibt Arbeiten von hohem Kunstwerth und andere, die eines solchen gänzlich baar sind, es gibt lohnende Arbeiten und nicht lohnende, es gibt solche, die, auf das Haus beschränkt, das Spielzeug des einzelnen Individuums bleiben, und solche, die das Gemeingut von Taufenden von Men-